



Liebe Freundinnen und Freunde!

Damit wir, wie geplant, im Herbst nach Plochingen am Neckar umziehen können, sind wir derzeit stark durch die grundlegende Renovierung unserer künftigen Wohnung beansprucht, in welcher dann auch die Geschäftsstelle unseres Vereins untergebracht sein wird. Im Kleinen wie im Großen sind sehr viele Entscheidungen zu treffen und wir legen selber kräftig mit Hand an. In den vergangenen Wochen waren wir mit dem Verputzen einer Vielzahl von Elektroschlitzern und allerlei Löchern in Anspruch genommen. Drei bis vier Tage pro Woche tauchen wir in eine völlig andere Welt als unsere sonst gewohnte ein. Naturgemäß fehlte mir deshalb die Zeit, mich so detailliert mit Meldungen und Berichten zu Kriegen, Aufrüstung und anderer Gewalt zu befassen, wie ich das sonst mache. Es entsteht ein gewisser Abstand zu einer Politik, die ich mehr und mehr als absurden Albtraum wahrnehme. Eine Art Theater mit immer neuen Horror-Szenarien, mit denen unsere Zustimmung zu Verschlimmbesserungen erzwungen wird – wahnsinnige Aufrüstung, Unterstützung des Kriegs in der Ukraine mit Waffenlieferungen und der Auslöschung des Lebens der Zivilbevölkerung im Gazastreifen durch Israel, Grenzkontrollen, Abschiebungen ins Taliban-Land Afghanistan, ...

Vielleicht wird mir mit ein klein wenig mehr Distanz wieder verschärft bewusst, wie verrückt Kriege und deren Vorbereitung sind. Dabei scheint das völlige Normalität zu sein. Doch auf diese „Normalität“ trifft vollkommen zu, was die australische Journalistin Caitlin Johnstone feststellt: *„Krieg ist das Schlimmste, was es auf der Welt gibt. Es ist das verrückteste Verhalten, das Menschen an den Tag legen können. Das zerstörerischste. Das traumatischste. Das am wenigsten nachhaltige. Das für das Gedeihen der Menschheit am wenigsten förderliche.“* (ZE!TPUNKT, 21.06.25; Kurzlink: <https://ogy.de/h3ht>)

All das, was wir Menschen am meisten fürchten, wird in einem vom Krieg verwüsteten Land zur Normalität. Tod, Schmerz, Leid, Vergewaltigung, Chaos, Unsicherheit. Der Verlust geliebter Menschen und der Verlust des Zuhauses. Und würden Atomwaffen eingesetzt, wären unsere

Überlebenschancen ohnehin gering. Die Verbrechen von Hiroshima und Nagasaki zeigen, was uns dann blüht: Verbrennen, Verdampfen, Verkohlen, Verstrahlen. Die Überlebenden würden die Toten beneiden, weil es für sie keine sinnvolle Hilfe und keine sicheren Zufluchtsstätten mehr gäbe.

*„Krieg schafft einen Alptraum, den jeder vernünftige Mensch vermeiden möchte. Und doch werden wir von Menschen regiert, die ihn aktiv suchen. Die lügen und manipulieren, um Kriege zu führen. Die jeden diffamieren und verleumden, der sich im Namen des Friedens widersetzt. Die aktiv gegen jeden gesunden Impuls in ihrer Gesellschaft kämpfen, um ihre Kriegsagenda voranzutreiben.“* (Caitlin Johnstone)



*Mahnwache in Gammertingen: „80 Jahre Hiroshima & Nagasaki mahnen – Für eine Zukunft ohne Atomwaffen!“ Auf dem Bild sind Gabriele Lang und Bernd Geisler zu sehen, die bei der Veranstaltung verschiedene musikalische Beiträge vortrugen.*

## Belogen und manipuliert

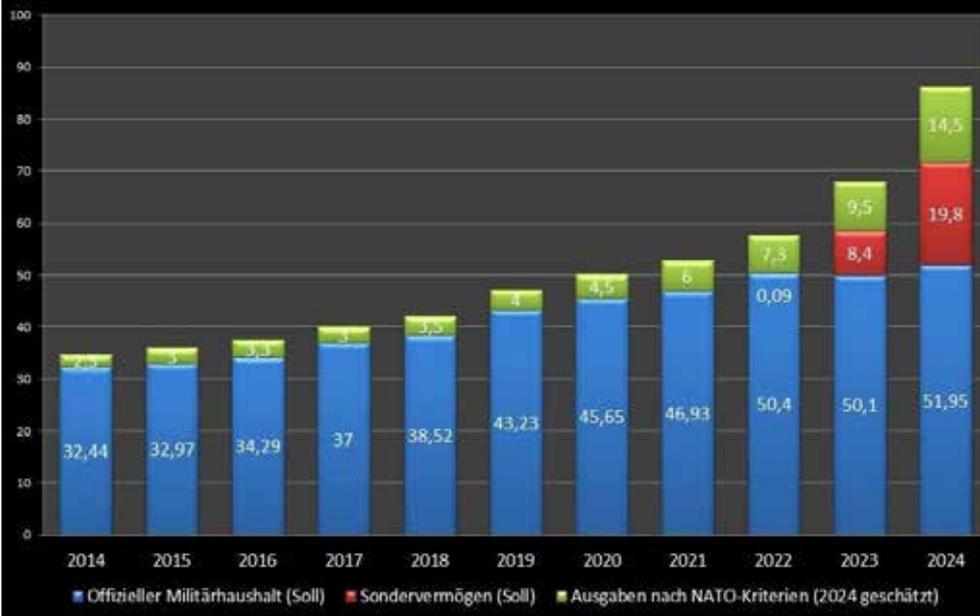
Wir werden belogen und manipuliert. Und es wird uns Angst gemacht, damit wir dem ständigen Drehen der Rüstungsspirale nach oben, der Aktivierung der Wehrpflicht und den Bemühungen um „Kriegstüchtigkeit“ zustimmen sollen. Dafür werden wir, medial kräftig flankiert, ständig mit schrillen Warnungen und der Drohkulisse konfrontiert, bis spätestens 2029 sei mit einem Angriff Russlands auf die NATO

## Aus dem Inhalt

- Nachrichten
- Sozialer Friedensdienst
- Vernebelungstaktik des Rüstungswahns
- Demo 3.10.: Nie wieder kriegstüchtig
- Warum ziviler Widerstand funktioniert
- Israels Staatsregierung und die Bibel
- Relevanz des Mitgefühls

## Chronisch unterfinanziert?

Militärhaushalt, NATO-Kriterien und Sondervermögen (in Mrd. Euro)



oder gar Deutschlands zu rechnen. Einen solchen drohenden Angriff müssten wir „abschrecken“ und uns „verteidigen“ können. Einer der sich an der Kriegstüchtigkeitspropaganda maßgeblich beteiligt, ist der Militärhistoriker Sönke Neitzel, der im Frühjahr 2025 im deutschen Fernsehen mitteilte: „Vielleicht ist das der letzte Sommer in Frieden.“ Der Hardliner der Russlandpolitik äußerte dies nicht als Warnung vor einer Katastrophe, die es abzuwenden gilt, sondern als militaristisches Argument zugunsten einer beschleunigten deutschen Aufrüstung, insbesondere der Vorbereitung auf einen Krieg mit Russland. Viele Medien übernehmen derartige Drohkulissen ungeprüft.

Allerdings hat immerhin die Wochenzeitung *Die Zeit* den aktuellen Kriegsalarmismus kritisch eingeordnet. In einem Beitrag vom 22. Mai 2025 wird in Interviews mit mehreren Militärexpertinnen und Militärexperten deutlich, dass es keine schlüssigen Hinweise auf einen großflächigen Angriff Russlands auf die NATO im oft genannten Jahr 2029 gibt. Die Antworten waren recht dürftig. Selbst Carlo Masala, Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr in München und bekannt aus vielen Talk-Shows als Verfechter verstärkter Militarisierungsanstrengungen, wird wie folgt zitiert: „[D]ie Zahl 2029 [wird] von Politikern strategisch genutzt. Sie müssen sagen, dass Russland 2029 einen Krieg führen könnte, um die Menschen auf höhere Verteidigungsmaßnahmen einzustimmen.“ Und Sönke Neitzel kann seine Behauptung „der letzte friedliche Sommer in Europa“ auch nur vage als Erkenntnis seiner Gespräche in Finnland, Estland und Lettland gründen, kann aber „nicht sagen, mit wem er dort gesprochen hat.“

Inzwischen wurde nicht nur in Deutschland eine astronomische Hochrüstungsoffensive eingeleitet. Die NATO-Mitgliedsländer haben Ende Juni formell beschlossen, künftig fünf statt zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für militärische Zwecke auszugeben. Fünf Prozent der Wirtschafts-

leistung, das wären in Deutschland dann fast die Hälfte der Mittel des gesamten Bundeshaushalts. Einfach Wahnsinn!

„Sie erzählen uns immer, dass der neue Krieg, den wir führen sollen, der Selbstverteidigung dient, oder der Befreiung eines unterdrückten Volkes von einer tyrannischen Diktatur, oder der Verhinderung von Terrorismus, oder der Verbreitung von Freiheit und Demokratie“, schreibt Caitlin Johnstone. „Meistens erzählen sie uns, dass es um all diese Dinge geht. Aber das ist nie der Fall. Sie lügen immer. Immer. Sie treiben Menschen in die schlimmsten Umstände, die sie hier auf Erden erleben können, und das aus keinem anderen Grund als Macht und Profit. Um die hegemoniale Agenda der Imperiumsmanager voranzutreiben und die Kassen der Kriegspoliteure

zu füllen. Das ist alles, worum es jemals geht. Immer, immer, immer.“

Zu den Profiteuren zählen zweifelsohne die „Totmach-Industrien“, denen gesellschaftliche Vermögen „in den Rachen gespült werden.“ (Peter Bürger) So hat zum Beispiel der Rüstungskonzern Rheinmetall das erste Halbjahr 2025 mit Rekordwerten bei Umsatz und Ertrag abgeschlossen. Grund für den Erfolg ist die internationale Aufrüstung. „Rheinmetall ist erfolgreich auf seinem Weg, ein globaler Rüstungschampion zu werden“, sagte Konzernchef Armin Papperger. „Unsere Auftragsbücher sind voll und werden sich in Zukunft weiter füllen.“ (Laut dem Finanzbericht legte der Umsatz in den ersten sechs Monaten um 24 Prozent zu – auf insgesamt 4,7 Milliarden Euro.)

## Der Tod ist ein Meister aus Düsseldorf!!



**RHEINMETALL  
hat Blut im Getriebe!**

### Den Wahnsinn verlassen

Caitlin Johnstone: „Die Kriegstreiber sagen, der Krieg müsse aus diesem oder jenem Grund weitergehen, die Politiker unterstützen die Kriegstreiber, die Medien unterstützen die Politiker, und diejenigen, die sagen, es sei Zeit, den Wahnsinn zu beenden, stehen da und sehen aus, als seien sie die Verrückten. Aber sie sind nicht



*die Verrückten. Diejenigen, die uns in den Krieg treiben, sind verrückt. Das ganze System ist verrückt. Diese ganze Zivilisation. Diejenigen, die sich dem Drängen des Kriegs widersetzen, sind diejenigen, die für Vernunft kämpfen. Sie sind diejenigen, die versuchen, den Wahnsinn zu verlassen und uns in eine gesunde Welt zu führen.“*

Den Wahnsinn verlassen, heißt das, uns wehrlos zu machen? Nein, zunächst einmal bedeutet das, den gängigen Glauben aufzugeben, dass die Gewalt der Gewaltfreiheit überlegen sei. Dabei könnten auch die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen helfen, wenn diese zur Kenntnis genommen würden. Erica Chenoweth und Maria J. Stephan haben nachgewiesen, dass *„historisch gesehen gewaltfreie Widerstandskampagnen ihre Ziele effektiver erreicht haben als gewaltsame Widerstandskampagnen.“* Eine weitere wissenschaftliche Erkenntnis zugunsten erfolgreicher gewaltfreier Kampagnen lautet: *„Dies war sogar unter Bedingungen der Fall, unter denen die meisten Menschen vermuten würden, dass der gewaltlose Widerstand sinnlos ist.“* Die vielbeachtete Studie der beiden Forscherinnen ist inzwischen auch in deutscher Sprache erschienen. Eine Besprechung ist weiter hinten in diesem Rundbrief zu finden.

Die Forschungsergebnisse von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan beruhen also auf zahlreichen historischen Beispielen. Aufgrund solcher gewaltfreien Beispiele haben auch Forscherinnen und Forscher der Friedens- und Konfliktforschung in den vergangenen Jahrzehnten das Konzept der Sozialen Verteidigung entwickelt.

### Gewaltfreie Alternative

Soziale Verteidigung ist ein Konzept, wie sich eine Gesellschaft gegen militärische Übergriffe und Putsch verteidigen kann, ohne selbst Gewalt anzuwenden. Es wird also davon ausgegangen, dass Menschen die Lebensweise ihrer Gesellschaft mit gewaltfreien Mitteln gegen einen bewaffneten Angreifer von außen oder innen behaupten können.

*„Wenn zum offiziellen Narrativ der ‚Kriegstüchtigkeit‘ gehört, militärische Verteidigung auf allen Ebenen – bis hin zum Atomkrieg – vorzubereiten, dann ist Soziale Verteidigung eine Alternative und kann als solche dargestellt werden“,* stellt Christine Schweitzer meines Erachtens zutreffend fest. *„Auch wenn die meisten Menschen sich nur schwer vorstellen können, dass Gewaltfreiheit gegen einen Gegner, der massive Gewalt anzuwenden bereit ist, eine Chance hat. Aber es gibt viele gute Argumente, Soziale Verteidigung nicht nur als eine Utopie anzusehen“.*

Neben den historischen Beispielen erfolgreicher gewaltfreier Aufstände würde unter anderem die *„Vorbereitung von Sozialer Verteidigung – anstelle von der Anhäufung von immer mehr Waffen – [...] ein internationales Signal setzen, eine neue, auf gemeinsamer Sicherheit beruhende Friedensordnung aufzubauen“,* so Christine Schweitzer.

Sie betont aber auch: *„Soziale Verteidigung darf nicht isoliert von einer breiteren Friedenspolitik gesehen werden. Sie braucht Zivile Konfliktbearbeitung bzw. muss in sie eingebettet sein. Eine gewaltfreie Verteidigung gegen einen militärischen Angriff von außen kann dem Gegner das Erreichen seiner Ziele schwer machen, aber vermutlich würde es, wie beim Ruhrkampf 1923, internationale Diplomatie brauchen, um einen Abzug der Truppen zu erreichen und zu einer Friedensordnung zurückzukehren.“*

Abschließend möchte ich die Empfehlung von Caitlin Johnstone an diejenigen zitieren, die sich dem Drängen des Krieges widersetzen: *„Wenn Sie zu diesen Menschen gehören, geben Sie nicht nach. Lassen Sie sich nicht von den Kriegstreibern niederbrüllen oder zum Schweigen bringen. Sie haben Recht, und sie haben Unrecht. Lassen Sie Ihre Stimme mit Zuversicht erklingen. Lassen Sie sich durch nichts beirren. Gesegnet sind die Friedensstifter. Lassen Sie sich von niemandem dazu verleiten, an dem zu zweifeln, was Sie für wahr halten.“*

Mit guten Wünschen und besten Grüßen

Euer / Ihr

Michael Schmid

*Hinweis zu Texten zur Sozialen Verteidigung: Michael Schmid: „Soziale Verteidigung: Ohne Waffen - aber nicht wehrlos.“ Kurzlink: <https://ogy.de/in45> Artikelsammlung zur Sozialen Verteidigung auf der Lebenshaus-Website unter Kurzlink: <https://ogy.de/03c2>*

### Lebenshaus Schwäbische Alb: Bitte um Unterstützung

1993 haben wir unseren Verein gegründet, um damit für eine weltweite friedliche, soziale gerechte und umweltverträgliche Entwicklung einzutreten. Wir sind heute wie zu Beginn unserer Vereinsgeschichte der Überzeugung, dass diese Ziele gefördert werden müssen. Seit 32 Jahren tragen wir unseren Teil dazu bei. Gerne möchten wir unsere Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie so engagiert wie bisher fortsetzen können – wenngleich in teilweise abgewandelter Form. Damit uns das gelingt, bitten wir um Unterstützung unseres Engagements - gerne mit einer Einzelspende oder gar einer regelmäßigen Spende oder einer Fördermitgliedschaft.

**Herzlich bedanken wollen wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen!**

## Nachrichten aus dem Lebenshaus



### „We shall overcome!“-Tagung am 8. November 2025 in Reutlingen

Für dieses Jahr laden wir zur dreizehnten Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“ ein. **Die Tagung findet am 8. November 2025 statt, allerdings nicht wie bisher in Gammertingen, sondern in den Räumlichkeiten des Kulturvereins franz.K in Reutlingen** (in der Terminübersicht des letzten Rundbriefs ist ein Fehler unterlaufen, die Tagung findet dieses Jahr erst im November statt).

Wir freuen uns sehr, dass wir folgende Referierende gewinnen konnten, anhand ihrer persönlichen Lebensgeschichte über ihr Engagement zu berichten:

**Regina Hagen**; sie ist Mitglied im Darmstädter Friedensforum und seit Jahrzehnten aktiv im Trägerkreis „Atomwaffen Abschaffen - Bei uns anfangen!“ bzw. in dem nachfolgenden „Aktionsbündnis atomwaffenfrei.jetzt“ sowie auf internationaler Ebene; ebenfalls aktiv ist sie in der Kampagne „Friedensfähig statt erstschlagfähig“.

**Claudia Haydt**; sie ist Soziologin und Religionswissenschaftlerin und arbeitet für die Informationsstelle Militarisierung (IMI Tübingen). Die Militarisierung in der EU und die Bundeswehr gehören ebenso zu ihren Themenschwerpunkten wie die Konstruktion von Feindbildern.

**Michael Schmid** und **Katrin Warnatzsch** werden in einem Beitrag „Aktiv für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie: Lebenshaus Schwäbische Alb“ Einblicke in die 32-jährige Geschichte des Vereins geben.

Wie bei allen vorangegangenen Tagungen werden **Gabriele Lang** und **Bernd Geisler** wieder das Tagungsprogramm musikalisch bereichern.

Unterstützt wird unsere Tagung wieder von zahlreichen lokalen, regionalen sowie auch bundesweit tätigen Organisationen und Initiativen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Bisher liegen 34 Unterstützungserklärungen vor.

Auch zu dieser dreizehnten Tagung sind Menschen eingeladen, die sich ermutigen lassen wollen in ihrem eigenen Engagement für eine gerechtere, friedvollere und zukunftsfähige Welt. Unter anderem wird nach den Vorträgen Gelegenheit zum Austausch sein.

Weitere Informationen sind unserer Website unter folgendem Kurzlink zu entnehmen: <https://ogy.de/eyjb>



## Mahnwache: „80 Jahre Hiroshima & Nagasaki mahnen – Für eine Zukunft ohne Atomwaffen!“

Anlässlich der 80. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki fand am 3. August eine Mahnwache in Gammertingen statt, zu der *Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.* gemeinsam mit der örtlichen Gruppe der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) und dem Weltladen Gammertingen eingeladen hatten. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „80 Jahre Hiroshima & Nagasaki mahnen – Für eine Zukunft ohne Atomwaffen!“.

Bei der Mahnwache wurde die verheerende Wirkung der Atombomben durch eine kleine Ausstellung mit Bildern veranschaulicht, auf denen die Zerstörung der Städte Hiroshima und Nagasaki und teilweise schwerstverletzte Menschen zu sehen sind. Mit Gesang, Cello und Gitarre bereicherten Gabriele Lang und Bernd Geisler die Veranstaltung. In einer ausführlichen Rede ging Michael Schmid zunächst auf die Folgen und Hintergründe der Atombombenabwürfe am 6. und 9. August 1945 in Hiroshima und Nagasaki ein. Im



Anschluss las Katrin Warnatzsch einen kurzen Bericht von einer von Setsuko Thurlow vor, die als 13-jährige Schülerin den Angriff auf Hiroshima erlebt und überlebt hat. Anschließend wurde schweigend der Atombombenopfer gedacht. Einen zweiten Teil seiner Rede widmete Michael Schmid der aktuellen Atomwaffensituation und der gigantischen Aufrüstung, bevor er im 3. Teil für die Notwendigkeit der Anwendung ziviler, gewaltfreier Mittel warb.

Am Ende wies Michael Schmid darauf hin, dass dies wahrscheinlich die letzte vom *Lebenshaus Schwäbische Alb* in Gammertingen veranstaltete bzw. mitveranstaltete Mahnwache war, da der Verein in ein paar Monaten nach Plochingen am Neckar umziehen wird. Es seien nun genau 150 Mahnwachen und Kundgebungen in Gammertingen gewesen, die vom *Lebenshaus* in den vergangenen 32 Jahren verantwortet worden seien.

*Der Redebeitrag von Michael Schmid kann auf unserer Website gelesen werden. Kurzlink: <https://logy.de/oabo>*



„ Entweder wir schaffen die Rüstung ab, oder die Rüstung schafft uns ab.“

*Helmut Gollwitzer (1908-1993)*

“

## Heiße spannende Zeiten

Von Katrin Warnatzsch

**Der August-Sommer** mit hellem Vollmond und heißen Tagen ist angebrochen. Spaziergänge sind auf der Alb nur frühmorgens im Wald erfrischend, die Nächte schon kühl. Trotz der vielen Tage mit mancherorts ausgiebigem Regen ist die Erde bereits wieder sehr trocken. Das Getreide wird unbehindert vom Wetter geerntet, Pakete mit gepresstem Stroh liegen wie Würfel auf den Feldern, riesige Traktoren mit zweifachen Anhängern laden sie auf. Ein kleiner wilder



Apfelbaum ist übertoll mit wundervollen Früchten. Schmetterlinge sehen wir seit dem Regen wieder mehr, Vögel waren sehr aktiv um uns herum, in der Hitze verstecken sie sich. Ein Elster-Paar baute sein imposantes Nest im Nachbargarten, wir beobachteten das vom Frühstückstisch aus. Ein Rotschwänzchen verirrte sich in unser Auto und ließ sich auf den Weg in unser neues Zuhause mitnehmen, um unterwegs schließlich doch auszufliegen. Dieser Sommer wird unser letzter sein auf der Schwäbischen Alb, ein wenig Wehmut schwingt in der Luft.

### Schienerersatzverkehr!

Zwischen der 10 km entfernten Stadt und Gammertingen war für einige Wochen wegen der im Sommer üblichen Gleiswartungsarbeiten kein Zugverkehr mehr möglich. Das bedeutete für meine afghanische Schülerin, sie musste es lernen, mit dem Bus zu mir zu gelangen. Bereits erfolgreich erlernt, mit einigen lustigen Zwischenfällen, hatte sie das Zufahren.

Dazu muss man wohl wissen, dass wir hier auf der Schwäbischen Alb besondere Züge haben: man sollte verstehen, was eine Bedarfshaltestelle ist, und dass der Zug dort nur hält, wenn man einen bestimmten Knopf rechtzeitig drückt. Dazu gibt es Anzeigen im Zug auf deutsch, eine Anzeigentafel auf deutsch und vorwiegend schwäbisch sprechende Mitreisende. Die Türen des Zuges öffnen sich nur auf Knopfdruck... Natürlich hat der Zug oft auch Verspätung, dafür wartet er

dann des Öfteren auf entgegenkommende oder andere verspätete Züge. Es hilft also nicht viel, wenn man auf die Uhr schaut, wo man aussteigen muss.

Meine afghanische Schülerin, im Oktober letzten Jahres ohne jede Sprachkenntnisse mit ihren vier Kindern nach Deutschland zu ihrem Ehemann nachgereist, ist ursprünglich Analphabetin. Das bedeutet, sie ging nie in eine Schule und hatte kein Konzept erlernt, wie sie „lernen“ könnte. Ihre Muttersprache besteht aus gesprochenem Dialekt ihrer dörflichen Heimat. Das selbständige Bewegen in der Öffentlichkeit, ohne männliche „Begleitung“, war sie nicht gewohnt. Ihre Blickrichtung ging immer direkt nach unten auf den Boden vor ihre Füße und mit einigen Schritten Abstand bis zu ihrem „Vorder“-Mann. Eigene Orientierung war bisher aus ihrer Sicht nicht nötig. Eine Uhr hat sie nie besessen, sie kann sie auch noch nicht sicher lesen. Lautsprecherdurchsagen hat sie bisher ignoriert, in fremder Sprache und ohne erkennbaren Zusammenhang sagen sie ihr nichts. Piktogramme kannte sie nicht, was besonders hinderlich ist, wenn man schon keine gemeinsame Sprache findet.

Es war ein wochenlanges Üben, mit ihr zusammen Zug zu fahren. In kleinen Schritten ging es vorwärts. Eines ihrer Kinder brachte sie zur Haltestelle, ich holte sie ab. Dabei ging nicht nur einmal einiges schief und führte zu aufgeregten Suchaktionen. Erstaunlich war, dass sie sich dann mutig zu helfen wusste, wenn auch auf abenteuerliche Weise - Bahngleise bieten ja eine gewisse Orientierung... - und mithilfe wirklich hilfsbereiter Personen. Schließlich lernte sie mit dem Handy soweit umzugehen, dass sie wieder auffindbar wurde und sich - nur in ihrer Sprache, notfalls an ihren Mann wenden konnte, der auch deutsch spricht. Nun also, sie wurde zur stolzen Bahnbenutzerin!

Jetzt kommt auch noch der Bus hinzu: Das Ticket musste am entfernten Automaten gekauft werden, und man sollte es dem Fahrer nicht gerade auf dem Kopf stehend hinhalten... Die Plätze sind enger und begrenzter, was tun, wenn man nur noch einen Platz neben einer männlichen Person entdeckt... Und wenn man angesprochen wird von einem unbekanntem Mann, den ich um ihre Begleitung gebeten habe, weil er auch aus Afghanistan ist? Man kann die Bushaltestellen nicht mehr wiedererkennen, weil sie sich nicht direkt am Bahnsteig befinden, es gibt keine Anzeigen, der Knopf im Bus muss noch früher gedrückt werden... Am Busbahnhof stehen zur Einsteigezeit verschiedene gleich aussehende Busse, wo muss man hin? Die Beschilderung setzt überall Lesen voraus und ist teilweise sehr klein. Welche Hindernisse das alles sind, musste ich mir erst selbst bewusst machen. Jedoch: meine Schülerin wurde mit meiner Unterstützung zur selbständigen Busbenutzerin.

Auf dem Weg zum Bahnhof sehen wir die verschiedensten Gegenstände und üben dabei, welche Farben sie haben. Die Zahlen, die sie bereits mit allen möglichen Methoden spiele-



risch erobert, finden sich an den Bahnsteigen wieder. Unsere Straße biegt an einem gelbem Haus ein. Es gibt zwei Wege zu unserm Haus, dabei kann man die Orientierung üben. Ohne Worte, mit einem Zwinkern im Auge, führte sie mich dann plötzlich in die andere Richtung, oder ging schnurstracks absichtlich an unserm Haus vorbei, um mich zum Lachen zu bringen. „Ich kann, ich kann!“ Wir graben beide unsere Fähigkeit aus, zu schauspielern, um uns zu verständigen. Ich lasse sie immer bewusst vor mir her gehen oder neben mir.

Wenn man ein paar Schritte vom Bahnhof weiter geht, findet man einen Bäcker und einen Kleiderladen. Meine Schülerin und ihre älteste Tochter habe ich dorthin mitgenommen, um endlich die ersehnte Unterwäsche anzuprobieren (welche Größe braucht man da?) und einzukaufen. Eine Umkleidekabine zu benutzen, sich im Spiegel zu sehen und mich ebenfalls schauen zu lassen, das hat beide Überwindung gekostet. Alltagsroutine für uns, jedoch für eine ihr ganzes bisheriges Leben in der Heimat Afghanistan offensichtlich abgeschotet lebende Frau eine neue, spannende und stolz machende Erfahrung.

Auch die Selbstverständlichkeit, mit der wir es gewohnt sind, einen Laden zu betreten und sich dort dann zu verhalten, war neu: man kann die Verkäuferin fragen, auch mit Händen und Füßen sich verständlich machen. Der Ehemann erzählte mir später voller Stolz, als er nach Haus kam von der Arbeit, sei eine volle Einkaufstüte mit frischen Lebensmitteln in der Küche gestanden, die seine Frau ganz alleine eingekauft habe. Mit Hilfe von Spielgeld übe ich mit ihr den Umgang mit Euro und Cent, mit Scheinen und Münzen. Die Kinder bekommen nach meinem Vorschlag ein Taschengeld von ihrem Papa, darüber sind alle froh und er kann die dauernden Bitten wegen Kleinigkeiten besser zurückweisen.

Inzwischen, nach ca. sechs Monaten regelmäßigem Sprachtraining mehrmals in der Woche, schaut meine Schülerin mit erhobenem Kopf nach vorne, geht vor mir her auf dem Weg, begrüßt mich freudestrahlend und ist stolz auf alles, was sie bisher gelernt hat. Sie ist nicht mehr auf die Begleitung durch ihre Kinder oder Ehemann angewiesen, wenn sie erst einmal weiß, wohin sie gehen will. Parallel zu verschiedenen Vorschulübungsmaterialien habe ich mit ihr begonnen, die Materialien zu benutzen, die ihre Kinder in der Schule bekommen haben, als sie im Oktober letzten Jahres an ihrem neuen Wohnort eingeschult wurden. Alle Kinder hatten in Afghanistan Schulen besucht, bei ihnen geht es vor allem um den schnellen Spracherwerb.

Welche Auswirkungen die Isolation vieler afghanischer Frauen in ihrer Gesellschaft auf deren Entwicklung hat, wurde und wird mir schmerzhaft deutlich. Anhand des Verhaltens meiner Schülerin kann ich ahnen, wie einschneidend anders die Erfahrungswelt einer Erwachsenen in einer fremden Kultur sich dann anfühlen muss, wie viel Angst es auch machen kann, so viel Neues lernen zu müssen. Und ich verstehe besser, wie schnell man dann müde wird. Die junge Frau hat eine stark ausgeprägte Intuition und Beobachtungsgabe, die es ihr ermöglichen, Gefahren aus dem Weg zu gehen und sich meistens doch irgendwie, wenn auch manchmal kurios

anmutend, zurecht zu finden.

Das Menschenrecht auf Bildung und Teilhabe ist ein unschätzbare wichtiges Recht, das wir auch für Menschen aus anderen Kulturen, die bei uns heimisch werden, anwenden und durchsetzen müssen. Gerade Frauen erscheinen mir hier oft sehr von Benachteiligung betroffen, auch weil ihnen lange wegen der Kinderbetreuung oder aus kulturellen Gründen



der Weg in Erwerbstätigkeit und der Kontakt zu Deutsch Sprechenden verwehrt bleibt, solange die Sprachkenntnisse marginal sind. Meine Schülerin ist eine überaus liebenswerte, neugierige, wissensdurstige und lernfähige Person. Auch ihre Konzentrationsfähigkeit hat sich merklich gesteigert, was unbedingt Voraussetzung ist, damit sie dann an einem Alphabetisierungskurs bzw. Sprachkursen teilnehmen kann. Dafür muss sie erneut in eine weit entfernte Stadt mit der Bahn fahren können.

Wie überraschend und spannend es ist, zu sehen, wie vielfältig unsere „normale“ Alltagswelt ist, und andererseits welche speziellen, nicht augenscheinlichen Barrieren es darin gibt, hat mich sehr bereichert. Auch haben wir ohne Kenntnis der jeweils fremden Sprache Wege gefunden, uns leidlich miteinander zu verständigen.

### In den Krieg geraten

„Ich wollte doch nur meine Familie besuchen! Und dann war dort im Iran plötzlich Krieg, 12 Tage lang Bomben um uns herum. Wir konnten nicht rausgehen, es gab keinen sicheren Ort. Wir hatten Angst, jederzeit hätten wir getroffen werden können. Die Kinder und Frauen waren völlig verzweifelt und weinten, niemand konnte schlafen. Es gab keine Schutzräume, alle sollten in der Wohnung bleiben. Ich wurde dann aber aufgegriffen und von der Miliz kontrolliert und eingesperrt. Sie glaubten mir nicht, dass ich aus Deutschland legal eingereist war, um Urlaub zu machen, und wieder hierher zurück kehren würde, sie wollten mich nach Afghanistan abschieben. Ich hatte alle Papiere, ein Visum, einen unbefristeten Aufenthaltstitel für Deutschland, ein Rückreisicket. Nur gegen eine hohe Geldzahlung kam ich frei. Mit meinem Freund hier habe ich versucht, Kontakt zu halten, aber das Internet war

meistens unterbrochen. Flüge waren gestrichen. Ich wusste lange nicht, ob ich überhaupt und rechtzeitig zurück reisen konnte. Mein Urlaub ging zu Ende. Ich musste doch wieder zur Arbeit!“

Während ich im Garten vor dem Haus arbeitete, hielt der junge Mann mit seinem Dienstwagen an und unterbrach seine Arbeit bei der Sozialstation. Ich freute mich, dass er zurück war aus Iran, von wo er Obiges erzählte. Er hat abgenommen, kann noch nicht gut schlafen, ist voll wieder in seine Arbeit als Altenpflegehelfer eingestiegen, auch, weil er dann abgelenkt ist. Kaum wieder in Deutschland angekommen, wurde er von der Ausländerbehörde einbestellt. Wenige Tage vor seinem Urlaubsantritt hatte er die mündliche Prüfung wegen seines Antrags für die deutsche Staatsbürgerschaft abgelegt. Nun hat er endlich seinen ersehnten deutschen Pass bekommen. Die Voraussetzungen dafür hatten wir gemeinsam erarbeitet. Welch ein Glück im Unglück, sagt er.



*Die staatliche iranische Rundfunkanstalt IRIB in Teheran nach israelischen Luftangriffen vom 16. Juni 2025.*

## Bürgergeldhysterie als Vernebelungstaktik des Rüstungswahns

Von Frieder Claus, Politische Infos 08/25

Der Rüstungswahn wird uns Schulden bescheren, die in die Billionen gehen und unser Gesundheitssystem, den Klimaschutz, das Bildungswesen und den Sozialstaat zerstören. Hier noch einmal wenige Zahlen dazu: Jährlich sollen 5% der deutschen Wirtschaftsleistung BIP in die Rüstung fließen. Das sind 5% von 4,3 Billionen € = 215 Mrd. €. Von diesen 5% werden 4% über Schulden finanziert, somit 4% von 4,3 Billionen € = 172 Mrd. € (1% kommt aus dem laufenden Bundeshaushalt). In 10 Jahren laufen also  $10 \times 172 \text{ Mrd. €} = 1,72 \text{ Billionen €}$  neue Schulden auf, wo kein Mensch weiß, wie diese bezahlt werden sollen.

Um vor diesem Desaster abzulenken, werden nun die Bezieher von Bürgergeld zum Sündenbock und Hassobjekt gemacht. Ausgerechnet die Schwächsten und ihre behauptete Faulheit sollen schuld sein, dass kein Geld mehr da ist. Schaut man sich die Daten genauer an, wird schnell sichtbar, dass hier mit falschen Zahlen agiert und gelogen wird, was das Zeug hält.

Nach Daten der Arbeitsagentur gab es 2024 durchschnittlich ca. 4 Mio. erwerbsfähige Bürgergeldbezieher. Von ihnen wurden 23.400 wegen Ablehnung von Arbeit sanktioniert. Das ist etwas mehr als ein halbes Prozent - bei der Steuerunehrlichkeit wäre das eine unerreichbare Traumquote. Im November 2023 hatte die Eßlinger Zeitung beim dortigen Jobcenter eine Abfrage gemacht. In diesem Monat gab es im ganzen Landkreis drei Fälle von Arbeitsverweigerung. In der Sozialberatung (wo ich selbst

viele Jahre aktiv war), weiß man zudem, dass der Kern der Arbeitsverweigerer bei den Psychisch- oder Suchtkranken und Verhaltensgestörten liegt, die ohnehin niemand will. Diesen Sockel gab es aber auch schon in der Sozialhilfe der 60er- und 70er-Jahre.

Doch wenn der geschürte Volkszorn schon kocht, will man nun gleich noch die Wohnkosten kürzen. Dabei weiß jeder halbwegs sozial Erfahrene, dass die Wohnung die Säule der Existenzsicherung ist und ohne Wohnung gar nichts mehr funktioniert. Auch bei den einst sozialen Grünen scheint man Lust am sozialen Bashing zu bekommen. Die rot-grüne Koalition in Hamburg prüft gerade die Einführung einer Sozialkarte auch für Deutsche, evtl. für das gesamte Bürgergeld, die Sozialhilfe und die Grundsicherung für Rentner (<https://ogy.de/6gmb>).

Wie immer auch – wir haben im Finanzdesaster einen Blitzableiter gefunden, der vorerst mal Ruhe schafft. Aber nicht lange, denn der in den Himmel schießende Schuldenturm wird mit seinen steigenden Zinslasten vieles in Trümmer schlagen, was für unser Zusammenleben wichtig ist.





## Bundesweite Demonstration am 3. Oktober 2025 in Berlin und in Stuttgart

Für eine bundesweite Demonstration am 3. Okt. ist ein Vorbereitungskreis aus der Initiative „Nie wieder Krieg – Die Waffen nieder!“ und einem Aktionsbündnis innerhalb der Friedensbewegung entstanden, an dem u.a. DFG-VK, IPPNW, Netzwerk Friedenskooperative, Ohne Rüstung Leben und pax christi beteiligt sind. Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. unterstützt den Aufruf zur Demonstration und lädt zur Teilnahme ein. Wir wollen zwei bundesweite große Demonstrationen zeitgleich in Berlin und Stuttgart durchführen, die die verschiedenen Flügel der Friedensbewegung gemeinsam repräsentieren. Nachfolgend drucken wir den Bündnisaufruf ab.



### Nie wieder kriegstüchtig! Stehen wir auf für Frieden!

*Aufruf zur bundesweiten Demonstration am 3. Oktober in Berlin und Stuttgart*

Wir sagen Nein zu allen Kriegen und lehnen die gefährliche Hochrüstung ab. Die Umsetzung des Fünf-Prozent-Ziels, würde bedeuten, dass fast jeder zweite Euro aus dem Bundeshaushalt in Militär und kriegsrelevante Infrastruktur fließt. Die Hochrüstung führt zu massiver Verschuldung, drastischem Sozialabbau und der Militarisierung der Gesellschaft. Dies geht insbesondere auf Kosten der Kinder und Jugendlichen, der Alten und Kranken sowie der arbeitenden Menschen. Die Hochrüstung blockiert zudem den Kampf gegen die Klimakatastrophe, Umweltkrisen und weltweite Armut. Die Politik der Konfrontation setzt unsere Sicherheit aufs Spiel, statt sie zu gewährleisten. Waffenexporte und Eskalationspolitik verschärfen Kriege und Krisen und verlängern sie. Nicht die Kriegstüchtigkeit Deutschlands ist unser Ziel, sondern seine Dialogfähigkeit und seine Bereitschaft zur Abrüstung.

Wir fordern von der Bundesregierung:

- Stopp des Hochrüstungskurses. Stattdessen Abrüstung für Soziales, Klima und Entwicklung.
- Keine Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland. Entschlossenen Einsatz für ein Europa ohne Mittelstreckenwaffen.
- Nein zur Wehrpflicht.
- Stopp der Militarisierung der Gesellschaft. Keine Unterordnung von Gesundheitswesen, Bildung und Wissenschaft unter Kriegstüchtigkeit.
- Asyl für Menschen, die sich dem Krieg verweigern und von Krieg bedroht sind.
- Diplomatisches Engagement für ein schnelles Ende der Kriege in Europa und im Nahen und Mittleren Osten.
- Die Bundesregierung darf sich nicht weiter mitschuldig machen an einer von immer mehr Staaten und Organisationen als Völkermord klassifizierten Kriegsführung im Gazastreifen. Sie muss alles tun, damit der Krieg, die Vertreibung der Palästinenserinnen und Palästinenser und der Einsatz von Hunger als Waffe umgehend beendet werden.
- Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag.

Unsere Vision bleibt eine Welt ohne Atomwaffen und Krieg. Wir fordern gemäß der UN-Charta, auf die Anwendung und Androhung von Gewalt in den internationalen Beziehungen zu verzichten. Es braucht die Stärke des Rechts und nicht das Recht des Stärkeren.

**Wir lehnen alle Kriege ab. Wir trauern um alle Opfer von Kriegen und Gewalt und verurteilen alle Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.**

Wir wollen:

- Diplomatische Initiativen. Nur Verhandlungen und Abrüstung schaffen Sicherheit.
- Eine neue Entspannungspolitik für Europa, die die Friedens- und Sicherheitsinteressen aller Beteiligten berücksichtigt.
- Politische Konfliktlösungen, Friedenslogik und eine Kultur des Friedens.

Frieden braucht die Verteidigung der Demokratie und das Engagement jedes Einzelnen. Frieden braucht Bewegung.

**Frieden ist die Grundlage für ein gutes Leben künftiger Generationen.**

**Deswegen demonstrieren wir am 3. Oktober in Berlin und Stuttgart!**

Unterstützt die bundesweite Demonstration mit eigenen Aufrufen und Appellen.

Werbt und mobilisiert für eine große Aktion!

*Für weitere Infos wird eine Website des Bündnisses erstellt. Auf der Lebenshaus-Website werden wir ebenfalls informieren.*

## „Warum ziviler Widerstand funktioniert“ - Vielbeachtete Studie jetzt auch in deutscher Sprache

Von Dr. Markus Weingardt



**Die Erkenntnisse der US-Wissenschaftlerinnen Erica Chenoweth und Maria J. Stephan zur Wirksamkeit von gewaltfreiem Widerstand werden in der Fachwelt seit einigen Jahren viel beachtet. Erst jetzt allerdings erschien die wegweisende Studie in einer deutschen Übersetzung - und ist damit auch hierzulande einem breiten Publikum zugänglich.**

„Was soll man denn sonst tun?!“ Spätestens nach dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar 2022 war diese Frage allenthalben zu hören - in Parlamenten, Talkshows, Medien und privaten Gesprächen. „Was soll man denn sonst tun?“ Von manchen als ehrliche, wenngleich eher ratlose Frage gemeint, von anderen hingegen als Aussage und Bestätigung, dass es eben keine Alternativen zu Krieg, Gewalt und Waffenlieferungen gäbe.

### Es mangelt an Wissen und Willen!

Die Frage ist - ernsthaft gestellt - durchaus berechtigt, doch offenbart sie zum einen, dass Verteidigung, Widerstand, Stärke zumeist unweigerlich in Gewaltkategorien gedacht werden. Was, zum zweiten, daran liegt, dass es schlicht an Wissen mangelt, wie Alternativen zu militärischer Gewalt konkret aussehen könnten. Dass es sie überhaupt gibt. Dass sie erfolgreich sein können.

Es mangelt an Wissen und, schlimmer noch, an dem Willen, sich diesbezüglich kundig zu machen, nach Antworten zu suchen, die Friedensforschung zu befragen. Mindestens bei Politik- und Medienschaffenden sollte dies aber selbstverständlich sein, bevor in Parlamenten über Krieg oder Frieden, Leben oder Tod unzähliger Menschen entschieden wird, oder in Leitartikeln, Kolumnen und Fernsehrunden angeblich realitätsferne „Lumpenpazifisten“ verhöhnt werden.

### Gewaltloser Widerstand ist effektiver und effizienter

Wie gut hätte es den Debatten getan und täte es noch, viel mehr Menschen hätten das bahnbrechende Werk von Erica Chenoweth und Maria Stephan zur Kenntnis genommen. Wissenschaftlich akribisch und fundiert zeigen die Autorinnen auf, „warum ziviler Widerstand funktioniert“. Mehr noch: dass gewaltloser Widerstand gegen Besatzung und repressive Regime nicht nur existiert und „funktioniert“, sondern auch wesentlich effektiver und effizienter ist als gewalt-

samer Widerstand - nicht immer, nein, aber mit doppelt so hoher Erfolgchance.

Das ist bahnbrechend, weil es unvoreingenommen und nüchtern beides untersucht, sowohl die Gewalt als auch die Gewaltlosigkeit, und ihre jeweiligen Wirkungen und Erfolge vergleicht. Dies geschieht auf einer enorm großen empirischen Datenbasis, allen nachvollziehbar und nachprüfbar, nichts bleibt bloße Behauptung.

### Erkenntnisse sind wichtiger denn je

Es geht den Autorinnen nicht um eine andere, sondern um die ganze Wirklichkeit von Konflikten und ihrer unterschiedlichen Bearbeitung. Wer sich diesen Ergebnissen verweigert, verweigert den Blick auf diese umfassende Realität. Wer also ist dann realitätsfern? Obschon die Originalausgabe bereits 2011 erschienen ist (was bei der Lektüre an einigen Stellen bewusst sein muss), sind die Ergebnisse keineswegs veraltet. Im Gegenteil, sie sind wichtiger denn je.

Die aktuellen Debatten über den Krieg in der Ukraine oder in Nahost thematisieren kaum noch Alternativen zur Gewalt, sondern drehen sich mehr und mehr um die Lieferung von Waffen, um europa- und weltweite Aufrüstung von gewaltigen Ausmaßen, um die Stationierung von neuen US-Raketen in Deutschland. Selbst die Anschaffung „europäischer Atomwaffen“ oder die Entsendung von NATO-Bodentruppen ist kein Tabu mehr. Es scheint, als seien die Würfel gefallen und die Kriegs- und Gewaltlogik habe sich auf ganzer Linie durchgesetzt - „was soll man denn sonst tun?!“

### Pflichtlektüre für Politik, Medien und Wissenschaft

Diese Debatten sind aber noch nicht zu Ende, sie werden nie zu Ende sein, und darum ist dieses Buch immer noch hochaktuell und eminent wichtig. Daher war es so wichtig, das bahnbrechende Werk endlich auch auf Deutsch zugänglich zu machen - spät, aber vielleicht nicht zu spät. In der Hoffnung, dass es dann auch hierzulande die gebührende Leserschaft finden und inspirieren möge.

Wer Interesse hat an Fragen von Krieg und Frieden, an gewaltlosen Formen von Widerstand und Verteidigung, an Alternativen zwischen Krieg und Kapitulation, an dritten Wegen zwischen Gewalt und „Nichts tun“ - alle diejenigen haben nun noch leichter die Möglichkeit dazu. Für alle aber, die besondere Verantwortung in Politik, Medien, Wissenschaft und Gesellschaft tragen, gar über Kriegseinsätze oder Waffenlieferungen entscheiden, für alle muss dieses Buch Pflichtlektüre sein!

***Die Studie in deutscher Sprache mit einem Geleitwort von Jürgen Grässlin und einer Zusammenfassung von Stefan Maaß ist erschienen im Nomos-Verlag Baden-Baden. Sie***



*ist für 49,00 Euro im Buchhandel erhältlich.*

**Erica Chenoweth/Maria J. Stephan: „Warum ziviler Widerstand funktioniert. Die strategische Logik gewaltloser Konfliktbearbeitung“. 1. Auflage 2024, 372 Seiten, ISBN: 978-3-7560-1817-8**

Chenoweth/Stephan untersuchten 323 Fälle zwischen den Jahren 1900 und 2006, davon 105 gewaltlose und 218 gewaltsame Widerstandsbewegungen gegen Besatzung, Diktatur und andere repressive Regime. Dabei konnten sie folgende Erkenntnisse gewinnen:

Im Unterschied zu gewaltsamen Kampagnen ist bei gewaltlosen Kampagnen unter anderem

- die Erfolgsquote fast doppelt so hoch
- die Zahl der Opfer und das Ausmaß der Zerstörung wesentlich geringer
- die finanziellen und materiellen Kosten erheblich geringer
- die Chance auf Demokratisierung nach dem Konflikt zehnmal so hoch

- die Gefahr eines Rückfalls in Gewalt und Bürgerkrieg nur etwa halb so groß
- die durchschnittliche Dauer der Auseinandersetzung wesentlich kürzer (3 statt 9 Jahre)

Die Hauptgründe dafür sind:

- an gewaltlose Kampagnen können sehr viele Menschen auf ganz unterschiedliche Weise mitwirken
- entsprechend vielfältig sind Herkunft, gesellschaftliche Verortung (und damit Einflussmöglichkeiten) und individuelle Fähigkeiten der Teilnehmenden
- wodurch die gewaltlosen Methoden wesentlich kraftvoller, kreativer, innovativer und flexibler sind
- weshalb gewaltlose Kampagnen für repressive Regime sehr viel schwerer auszurechnen und zu bekämpfen sind

*Dr. Markus Weingardt ist u.a. Mitglied im Beirat von Ohne Rüstung Leben und Herausgeber der Schriftenreihe „Religion – Konflikt – Frieden“ (Nomos), in der die deutsche Übersetzung der Studie erschienen ist.*

*Quelle: [www.ohne-ruestung-leben.de](http://www.ohne-ruestung-leben.de).*

## Israels Staatsregierung und die Bibel

*Von Peter Bürger*

**Thora, Propheten und rabbinische Überlieferung verbürgen das Menschenrecht und verpflichten zur Ernährung der „Anderen“. – Eine Aufklärung wider den israelbezogenen Ansehensverlust der jüdischen Religion bei vielen Menschen**

Dem rechts-extremen israelischen Staatschef Benjamin Netanjahu gilt es bei gewonnenen Wahlen schon mal als ausgemacht, dass es einen „Gott im Himmel“ gibt. Die höchste „Norm“ seines politischen Wirkens auf Erden besteht aber offenbar in der Sicherung seines persönlichen Status und dem Wohlergehen der eigenen Familie. Aufgrund eines komplexen „Spannungsverhältnisses“ gibt es in Israel weder eine „Theokratie“ (Gottesherrschaft), noch eine Trennung von Staat und Religion. Wie Netanjahu zitieren auch die nationalreligiösen Faschisten in seiner Regierung bisweilen die Bibel. Hierbei wird als Stichwort etwa eine archaische Überlieferung zum Volk Amalek ins Spiel gebracht, die mit einem angeblich himmlischen Befehl zur Ausrottung eines ganzen Menschenkollektivs einhergeht.

Instrumentelle regierungspolitische Zitate aus den „Heiligen Schriften“ nach solchem Muster führen bei immer mehr Menschen zu einem Ansehensverlust der jüdischen Religion – bis hin zu einem „israelbezogenen Antijudaismus“.

Durch die Hebräische Bibel, dem Buch aus sehr vielen unterschiedlichen und z.T. geradezu gegensätzlichen Büchern, sind uns glücklicherweise viele jahrtausendealte Motivkomplexe zu Gewalt und Krieg in der jüngsten, staatsbasierten Stufe der sogenannten „Zivilisationsentwicklung“ überliefert. Es geht

in ihnen um Abgründe an Grausamkeit, die keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal des Alten Orients (oder gar Israels) sind. Die entsprechenden Texte helfen uns noch immer bei einem besseren Verständnis der Spätgeschichte der menschlichen Gattung.

Doch sie stehen mitnichten für jene hohe Sittlichkeit, die von der Thora, den Propheten Israels und dem rabbinischen Judentum bezeugt wird: „Wer auch immer ein einziges Leben rettet, der ist, als ob er die ganze Welt gerettet hätte“ (Babylonischer Talmud: Traktat Sanhedrin 37a). Ideologie und Praxis der Gewalt gelten in den Urkunden des Judentums als sichere Anzeichen für Gottlosigkeit (vgl. Egon Spiegel 1987/2024. „Erbarmen“ (rachamim) ist – von der jüdischen Religion ausgehend – zum Grundakkord aller „abrahamitischen Religionen“ geworden.

### Jüdischer „Vorrang in der Welt der Sittlichkeit“

Der auf gewaltfreie Verständigung mit den palästinensischen Arabern bedachte „Kulturzionist“ Achad Ha'am (Ascher Hirsch Ginsberg, 1856-1927) wünschte einst, es werde bei seinen Glaubensgeschwistern niemand auf die Idee kommen, jemals auf den jüdischen „Vorrang in der Welt der Sittlichkeit“ zu verzichten“. Blickt man auf jene maßgebliche Grundlage der jüdischen Religion, die den Mitgliedern der gegenwärtigen Regierung in Israel offenbar nicht als des Zitierens würdig gilt, so wird deutlich, was Achad Ha'am meinte.

Die Weisung zur Nächstenliebe hat der Leute-Rabbi Jesus von Nazareth nicht erfunden, sondern als Fundament seines

jüdischen Glaubens wie vor ihm andere Lehrer hervorgehoben. Christliche Ignoranten behaupten allerdings, „die Juden“ ließen diese biblische Weisung nur in Bezug auf ihr eigenes Kollektiv gelten. Der „Nächste“ (rea), das kann sich tatsächlich eng auf den „Volksgenossen“ beziehen – was z.B. der Kontext 3. Mose / Leviticus 19,18 sogar nahelegt. Aber das Wort ist weniger festgelegt als es uns die Antijudaisten weismachen wollen; es kann sich in der Bibel eben auch auf „Fremde“ beziehen, die – ganz leibhaftig – inmitten Israels bzw. in der räumlichen Nähe (Nachbarschaft) der Frommen leben. Die Thora, so betont der katholische Alttestamentler Ansgar Moenikes in seinen Studien, beinhaltet insofern die Weisung zur Nächsten- und Fremdenliebe.

Das Eigentümliche des im alten Israel verehrten Gottes, der sich selbst als Beschützer der Armen und Liebhaber der Fremden vorstellt, zeigt sich darin, dass er eine andauernde oder gar hoffnungslose Verelendung und Verschuldung unter den Menschen ‚seines Volkes‘ nicht duldet (Deuteronomium / 5.



Rechter Flügel einer Bildkomposition „Die Propheten“ des Künstlers John Singer Sargent (1856-1925).

Mose 15,4). Die als Geschenk, nicht als Bedrückung zu verstehende Weisung lautet: „Du sollst leben und dein Bruder neben dir auch!“ (Deuteronomium 6,24).

Hier – in der auf Gerechtigkeit zielenden „Hausordnung der Thora“ – hat auch Israels Nächsten- und Fremdenliebe ihren Ort: „Und einen Fremdling sollst du nicht bedrängen und ihn nicht bedrücken, denn Fremdlinge seid ihr im Land Ägypten gewesen.“ (Exodus / 2. Mose 22,20) – „Die Fremdlinge sollt ihr nicht unterdrücken; denn ihr kennt doch die Seele des Fremden, weil ihr auch Fremde in Ägyptenland gewesen seid.“ (Exodus 23,9) – „Es soll ein und dasselbe Recht unter euch sein für den Fremdling wie für den Einheimischen; ich bin der HERR, euer Gott.“ (Leviticus 24,22) – „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.“ (Leviticus 19,33f.)

## Eine Ethik ohne national-egoistisches Prinzip: „... in gleicher Weise die Armen der Anderen ernähren“

Gegen die Verleumdung, die Juden verehrten eine Nationalgottheit, führte Feiweil Goetz (Fajvel Meer Bencelovič Gec, 1853-1932) in einem offenen Brief an Leo N. Tolstoi im Jahr 1898 aus: „Gott wird in der Bibel auch ‚der Fremdenliebende‘ genannt. [...] Charakteristisch ist in dieser Beziehung folgende talmudische Legende: Rabbi Jochanan erzählt: In der Nacht, als die Israeliten unbeschädigt das Rote Meer überschritten, wollten Engel einen Lobgesang auf den Allerhöchsten anstimmen, aber Gott hielt sie davon ab mit den Worten: ‚Die Geschöpfe meiner Hand (die Ägypter) gehen im Meere zugrunde, und ihr wollt singen?‘ ... (Megila 10b). Die Einheit Gottes an sich regelt die gegenseitigen Beziehungen unter den Menschen: ‚Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verraten wir denn einer den anderen?‘ (Maleachi 2,10). Denselben Gedanken, nur noch anschaulicher ausgesprochen, begegnen wir im Talmud: ‚Und liebe den Nächsten wie dich selbst‘ (III Mose 19,18). Rabbi Akiba sagt: ‚Das ist das große Prinzip der Thora‘. Darauf bemerkte Ben-Asai: ‚Das Buch der Abstammung des Menschen, die genealogische Tabelle der Menschheit von einem himmlischen Vater und die Abstammung der Menschheit von einem Urahne, Adam, ist ein wichtigeres Prinzip‘. (Sifro Kdoschim 3).“

Der Jüdischen Ethik (Bibel und talmudisch-rabbinisches Schrifttum), so Feiweil Goetz weiter, liege „kein national-egoistisches Prinzip zu Grunde“, sondern vielmehr: ein dem ‚Einigeinigen‘ (Gott) entsprechender „allumfassender Universalismus“; die Erkenntnis der Einen Menschheit (ein fundamentales Prinzip der Thora) sowie die Erfüllung von Nächsten- und Fremdenliebe (s.o.).

Entsprechend lehre Rabbi Hillel [wenige Jahrzehnte vor Jesus]: „Folge dem Beispiel Arons (Hohepriester), welcher den Frieden liebte und zu erlangen strebte, der ‚Brioth‘ (der ausgedehnteste Begriff für Menschen) liebte und sie für die Thora gewann“ (Aboth 1,12). „Wohltätigkeit üben, Menschen gnadenreiche Hilfe erweisen [–] übersteigen in ihrem (sittlichen) Werte alle Gebote der Thora zusammen genommen“ (Jer. Pea 1,15). „Man ist verpflichtet in gleicher Weise, die Armen der Heiden, wie die der Juden zu ernähren, ihre Kranken zu besuchen (heilen), ihre Hingeschiedenen zu beerdigen (Gittin 61a).“

Der Talmud kennt, wie im Offenen Brief aufgezeigt wird, auch bei der Ehrerweisung keine Unterschiede von menschlichen Gruppen: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren (III Mose 19,31) – das muss auch auf Heiden Anwendung finden ... (Maimonid H. Talmud Th. 6.9). Rabbi Ismail lehrte: ‚Nehme jeden Menschen freudig auf‘ (Aboth. 13,16). Rabbi Matisia Sohn des Charosch lehrte: ‚Komme jedem Menschen mit deinem Gruß zuvor‘ (ibidem 4. 20).“

Den jüdischen Philosophen Philo von Alexandrien (um 15/10 – ca. 40 n. Chr.) zitiert Goetz mit folgender Rühmung: „Die Priester anderer Nationen beten [zu einem] Gott für



das Wohl ihres Volkes, aber der Jerusalemsche Hohepriester fleht zu Gott für das Wohl aller Völker“. Philo Zeitgenosse Joseph Flavius (geb. 37/38 v. Chr.) stimme dem zu: „Wir bringen Opfer und beten zu Gott vor allem für das Wohl und das Glück der ganzen Welt.“

Die grundlegende Bestimmung der jüdischen Religion ist Goetz zufolge „die religiös-ethische, die von einem erhabenen universalen Geist durchdrungen ist und in den Lehren der Propheten Jesaja, Micha und Sacharia begründet ist: ‚Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herren Haus ist, feststehen, ... und viele Völker hingehen und sagen, kommt, lasst uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege ... Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sichel machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und hinfort [wird man] nicht mehr Krieg lernen“ (Jesaja 2,2-4; 12,1-5; 42,4; 49,6; 51,5; Joel 3,5; [Micha 4,1-5]; Sach. 14,9).“

### Die Antisemiten: „Verflucht sei ... jener allweltliche Judensinn“ der Kosmopoliten

Der lange Reigen der nationalistischen und antizipifistischen Judenverächter nahm seit jeher Anstoß an der hohen „Friedensethik der Hebräer“. Der – wie gleichgesinnte „deutsche (!) Christen“ aus der napoleonischen Zeit – von Feindseligkeit gegen Juden bewegte Ernst Moritz Arndt, Schöpfer des „Volksthum“-Begriffs, schrieb schon 1813 in seiner Schrift „Der Rhein“: „Verflucht aber sei die Humanität und der Kosmopolitismus, womit ihr prahlet! Jener allweltliche Judensinn, den ihr uns preist als den höchsten Gipfel menschlicher Bildung!“ Das Hassobjekt war nicht etwa eine ‚nationale Idee‘ des Judentums, sondern



im Gegenteil ein ‚jüdischer Universalismus‘, der auf die eine – unteilbare – Menschheit blickt.

Im Übrigen gilt noch immer, was der von deutschen Militärs ermordete jüdische Anarchist Gustav Landauer (1870-1919) vor über hundert Jahren – am Vorabend einer großen Menschenschlächtere – vermerkte, dass nämlich „ein Krieg und seine Grässlichkeit nicht von den Eigenschaften irgendeiner Nation, sondern lediglich von der Lage und Macht der Staaten abhängt“ (Der Sozialist, Nr. 7 vom 01.04.1913).

Zur grundsätzlichen Frage, was denn eine „wahre Religion“ sei, zitierte der russische Dichter Leo N. Tolstoi im Jahr 1904 ein Wort aus dem schriftstellerischen Werk des Rabbiners Maurice Fluegel (1832-1911): „Mögen die Parsen ihre Topis tragen, die Hebräer ihre Gebetriemen, die Christen ihr Kreuz, die Muselmänner ihren Halbmond, aber mögen sie alle dessen eingedenk sein, dass dies nur Formen und Bilder sind, während das Grundwesen aller Religionen – die Menschenliebe – in gleicher Weise gefordert wird von Manu, Zoroaster, Buddha, Moses, Sokrates, [Rabbi] Hillel, Jesus, Paulus, Mohammed.“

Alle angeführten Zitate ohne Quellenangabe stammen aus folgendem Buch:

Leo N. Tolstoi: *Begegnung mit dem Judentum. Briefe und andere Zeugnisse des Dichters, nebst Darstellungen von jüdischen Zeitgenossen. Ausgewählt und eingeleitet von Peter Bürger.* (= Tolstoi-Friedensbibliothek: Reihe B, Band 13). Hamburg 2025. <https://ogy.de/pskg>

Zur Wirkungsgeschichte der prophetischen und rabbinischen Friedensbotschaft vergleiche auch das Portal Schalom-Bibliothek <https://schalom-bibliothek.org/> (das Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. ist hier Kooperationspartner).

Eine weitere Fassung dieses Artikels mit zahlreichen zusätzlichen Links mit Quellenhinweisen, auf die hier zugunsten der Lesbarkeit verzichtet wurde, lässt sich auf der Lebenshaus-Website mit dem Kurzlink finden: <https://ogy.de/goqh>

## Terminübersicht

**3.** Okt. 2025 13.00 Uhr in Berlin und Stuttgart **bundesweite Demonstration: „Nie wieder kriegstüchtig! Stehen wir auf für Frieden!“**

**11.** Okt. 2025 10:00 Uhr im *Lebenshaus* in Gammertingen: **Mitgliederversammlung Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.**

**17.** Okt. **18.** Okt. 2025 Dorfgemeinschaftshaus Überlingen-Bamberg **Überlinger Friedenstage „Demokratie? Macht? Frieden?“** u.a. mit dem Propagandaforscher und Psychologen Dr. Jonas Tögel. Die beiden *Lebenshaus*-Mitglieder Gabi Lang und Bernd Geisler werden

die gesamte Tagung musikalisch begleiten. Infos: [www.friedenskonzepte.de/friedensbildung/aktuelle-angebote/](http://www.friedenskonzepte.de/friedensbildung/aktuelle-angebote/)

**8.** Nov. 2025 10:00 Uhr franz.K in Reutlingen **13. Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht“** mit Regina Hagen und Claudia Haydt. Infos: [www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/015379.html](http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/aktionen/015379.html)

## Die Relevanz des Mitgefühls in der gegenwärtigen Situation

Von Leonardo Boff



Wir erleben derzeit Kriege in vielen Ländern, vor allem im Gazastreifen, wo einer der größten Völkermorde der Geschichte stattfindet, im Krieg gegen die Ukraine, in dem Tausende, vor allem junge Menschen, unter den unerbittlichen Angriffen Russlands getötet werden, und anderswo, insbesondere in Afrika.

Wie kann man sich nicht über den Völkermord an Tausenden unschuldiger Kinder empören, die nichts mit dem Krieg zu tun haben, den Israel gegen die Hamas führt, der

wahllos die gesamte Bevölkerung des Gazastreifens ins Visier nimmt und darauf abzielt, insbesondere Kinder und Jugendliche auszulöschen, die sich in Zukunft gegen den Staat Israel stellen könnten.

Um voll und ganz menschlich zu sein, muss die Ethik auch Mitgefühl beinhalten. Es gibt zu viel Leid in der Geschichte, zu viel Blut auf unseren Straßen und die unendliche Einsamkeit von Millionen und Abermillionen von Menschen, die das Kreuz der Ungerechtigkeit, des Unverständnisses und der Bitterkeit allein in ihrem Herzen tragen. Das Ethos der Barmherzigkeit möchte sie alle in das planetarische Ethos einbeziehen, mit anderen Worten, in das gemeinsame Haus, wo sie willkommen sind und wo man ohne Scham weinen oder einander die Tränen liebevoll abwischen kann. Mitgefühl ist die natürliche Ethik der Akteure im Gesundheitswesen, insbesondere derjenigen, die die Palliativpflege übernommen haben, die jetzt im Rahmen des SUS zugelassen ist. Die nationale Bewegung Premier Palliative Care, die von dem großzügigen Dr. Samir Salman aus São Paulo, dem Leiter des Premier-Instituts, gefördert wird, umfasst Hunderte von Ärzten und Pflegepersonal, die sich der Palliativmedizin verschrieben haben.

Für Thomas von Aquin ist „das Mitleid die höchste aller Tugenden, denn es öffnet den Menschen nicht nur für den anderen, sondern auch für den Schwächsten und Hilfsbedürftigsten; in diesem Sinne ist es ein wesentliches Merkmal der Göttlichkeit“ (S.Theologica II.q.30 a.4 c).

Aber zuerst müssen wir etwas Sprachtherapie betreiben, denn Mitleid hat im allgemeinen Verständnis einen abwertenden Beigeschmack. Mitleid bedeutet, die andere Person zu bemitleiden, weil man sie für hilflos hält, ohne die innere Kraft, sich zu wehren. Es impliziert die Haltung eines Menschen, der auf andere herabschaut und sie erniedrigt.

Im frühen Christentum war Mitleid jedoch gleichbedeutend mit Barmherzigkeit, jener großzügigen Haltung, die die Leidenschaft mit anderen teilen und sie in ihrem Schmerz nicht allein lassen will. Das ist nicht die „Nächstenliebe“, die der argentinische singende Dichter Atahualpa Yupanqui kriti-

siert: „Ich verachte die ‚Nächstenliebe‘ wegen der Schande, die sie bringt. Ich bin wie der Berglöwe, der in Einsamkeit lebt und stirbt“. Der Mensch wird in der Regel in seinem letzten Lebensabschnitt von geliebten Menschen begleitet, die ihn mit palliativer Pflege umgeben haben.

Im Buddhismus gilt das Mitgefühl als die persönliche Tugend des Buddha. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung und hat mit der Frage zu tun, die den Buddhismus als spirituellen Weg begründet hat: „Was ist der beste Weg, uns vom Leiden zu befreien“? Die Antwort des Buddha lautete: „durch Mitgefühl, durch unendliches Mit-Gefühl“.

Der Dalai Lama aktualisiert diese uralte Antwort auf folgende Weise: „Hilf anderen, wann immer du kannst, und wenn du es nicht kannst, füge ihnen niemals Schaden zu und sei immer mitfühlend“.

Zwei Tugenden erfüllen das Mitgefühl: *Losgelöstheit* und *Fürsorge*. Durch *Losgelöstheit* verzichten wir auf jedes Gefühl der Überlegenheit gegenüber anderen und respektieren sie so, wie sie sind. Durch *Fürsorge* nähern wir uns ihnen an und kümmern uns um ihr Wohlergehen, indem wir ihnen in ihrem Leiden helfen.

Mitgefühl ist vielleicht der größte ethische und spirituelle Beitrag, den der Osten zur Weltkultur geleistet hat. Was das Leiden schmerzhaft macht, ist nicht so sehr das Leiden selbst. Es ist die Einsamkeit des Leidens. Der Buddhismus und auch das Christentum fordern eine Gemeinschaft im Leiden, damit niemand in seinem Schmerz allein und hilflos gelassen wird.

Es ist eine große Schande zu sehen, dass europäische Länder mit christlichen Wurzeln, die die Menschenrechte und die Idee der Demokratie geschaffen haben, Netanjahus völkermörderischen Krieg gegen die Hamas und das palästinensische Volk unterstützt haben.

Wie Liebe und Fürsorge hat auch Mitgefühl einen unbegrenzten Anwendungsbereich. Es ist nicht auf den Menschen beschränkt, sondern gilt allen Lebewesen und dem Kosmos. Das buddhistische und franziskanische Ideal des Mitgefühls lehrt uns, wie wir uns angemessen auf die Gemeinschaft des Lebens beziehen: zunächst jedes Wesen in seiner Andersartigkeit respektieren, dann eine emotionale Bindung zu ihm aufbauen, für es sorgen und insbesondere jenen Lebewesen helfen, die leiden oder vom Aussterben bedroht sind. Nur dann können wir von seinen Gaben in angemessenem Maße und verantwortungsvoll profitieren, je nachdem, was wir für ein erfülltes und würdiges Leben brauchen.

Angesichts des großen menschlichen Leids und der systematischen Angriffe auf Mutter Erde ist Mitgefühl ein humanistisches und ethisches Gebot.

Quelle: *Traductina*, 30.07.2025.



## Hinweise



### Bundesregierung hält an Kürzungen bei Friedensförderung fest

Der im Juni vom Bundeskabinett verabschiedete Haushaltsentwurf für 2025 sieht massive Kürzungen bei der Zivilen Krisenprävention, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung vor. Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung kritisiert diese Entscheidungen als kurzfristig und friedens- und sicherheitspolitisch gefährlich.

„Die Bundesregierung ist bereit, immense zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen, um das 5% Ziel der NATO zu erreichen – gleichzeitig wird an den Mitteln für zivile Konfliktbearbeitung, Stabilisierung und Friedensförderung gespart. Das ist nicht nur ein fatales friedens- und sicherheitspolitisches Signal, sondern untergräbt auch die Glaubwürdigkeit Deutschlands als international verantwortungsvoller Akteur“, erklärt Ginger Schmitz, Geschäftsführerin der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Trotz einer sich zuspitzenden globalen Lage – mit zunehmenden bewaffneten Konflikten, geopolitischen Spannungen und den Folgen der Klimakrise – hält die Bundesregierung an drastischen Kürzungen in der Außen- und Entwicklungspolitik fest. Das Auswärtige Amt soll über 700 Millionen Euro einsparen, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sogar fast eine Milliarde Euro. Besonders betroffen sind dabei Programme im Bereich der Krisenprävention und Friedensförderung. Auch die fatale Kürzung der Mittel für Humanitäre Hilfe bleibt bestehen.



### Dokumentarfilm: „Kein Land für Niemand - Abschottung eines Einwanderungslandes“ jetzt im Kino

In Deutschland kündigt sich ein Paradigmenwechsel an: weg vom Schutz von Geflüchteten, hin zu Abschottung und Abschreckung. Der Film „Kein Land für Niemand“ begibt sich auf die Suche nach den Ursachen dieser politischen Zäsur und nimmt die Zuschauer\*innen mit auf eine aufrüttelnde Reise. Die Dokumentation beginnt an den europäischen Außengrenzen, wo eine andauernde humanitäre Katastrophe auf staatliche Ignoranz trifft, aber auch auf ziviles Engagement. Sie begleitet einen Rettungseinsatz auf dem Mittelmeer, dokumentiert die katastrophale Lage aus der Luft und erzählt die Geschichten von Überlebenden, die trotz Gewalt

und tödlicher Risiken den Weg nach Deutschland gefunden haben. Trailer anschauen: <https://kein-land-fuer-niemand.de/#trailer> / Kino-Termine entdecken: <https://kein-land-fuer-niemand.de/#termine>



### Appelle wegen Gaza an Kirchenleitungen

Der Leitungskreis des „Forum Friedensethik (FFE) in der Evangelischen Landeskirche in Baden“ hat sich Anfang August mit einem offenen Brief an die Bischöfin der badischen Landeskirche gewendet. Er kritisiert ihr Schweigen bzw. die Äußerungen folgenloser Betroffenheit zu den Ereignissen in und um Gaza: „Wir, unser Volk und unsre Kirche, sind dabei an einem Völkermord durch Schweigen und tatenloses Zusehen mitschuldig zu werden.“

Gefordert sei jetzt eine Ermutigung zu einer Kehre der deutschen Politik durch ein deutliches Wort auch der Kirchen. Konkret sollte gefordert werden u.a. die Einstellung aller Waffenlieferungen an Israel und die Aussetzung des Assoziierungsabkommens EU – Israel. Dabei sei deutlich zu machen, dass der Westen, also auch Deutschland in Gaza zur Zeit „durch

Tun oder Lassen unter unsern Augen, die ohnehin brüchige internationale Ordnung – mit nachhaltigen Wirkungen für das Leben in der Völkerwelt“ zerstört. Ein solches Wort wäre auch ein Wort der Solidarität mit Israel, das jetzt dabei sei „seine eigenen moralischen Grundlagen zu zerstören.“ Mehr: <https://ogy.de/vzg7>

Ganz ähnlich hat sich der Diözesanvorstand von pax christi der Erzdiözese Freiburg an den Bischof gewandt mit dem Aufruf: „Brechen Sie das Schweigen der deutschen Kirchen!“ und sich auf Papst Leo berufen mit dem Zitat: „Wir haben die moralische Pflicht, die Politik der israelischen Regierung in Gaza ganz klar und offen zu kritisieren.“ Mehr: <https://ogy.de/cr6f>

## Impressum

Rundbrief des Lebenshaus  
Schwäbische Alb e.V.

Der Rundbrief erscheint  
vierteljährlich. Nament-  
lich gekennzeichnete  
Beiträge entsprechen nicht  
unbedingt der Meinung der  
Redaktion.

## Herausgeber

Lebenshaus Schwäbische  
Alb e.V.  
Bubenhofenstr. 3  
72501 Gammertingen  
Tel.: 07574 / 2862  
Fax: 07574 / 91110  
www.lebenshaus-alb.de  
info@lebenshaus-alb.de

## Redaktion

V.i.S.d.P.:  
Michael Schmid (ms),  
Bubenhofenstr. 3,  
72501 Gammertingen

Katrin Warnatzsch (kw)

Druck & Versand:  
Knotenpunkt GmbH  
Auflage: 650 Exemplare

## Spendenkonto

GLS Bank eG  
IBAN:  
DE36 4306 0967 8023 3348 00  
BIC: GENODEM1GLS

Laut Bescheid des  
Finanzamtes Sigmaringen  
ist der Verein Lebenshaus  
Schwäbische Alb als  
gemeinnützig anerkannt.  
Für Mitgliedsbeiträge und  
Spenden ab 25 € werden  
steuerlich wirksame  
Bescheinigungen zu Beginn  
des folgenden Jahres  
automatisch zugestellt, für  
niedrigere Beiträge auf  
Anforderung.

Bildnachweise:

- Andrea Isa, 2
- Informationsstelle Militarisie-  
rung, 2
- Lebenshaus, 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8
- Nomos Verlag, 10
- Tolstoi Friedensbibliothek, 13
- Wikimedia Commons  
(Ausschnitt bearbeitet), 12
- Wikimedia Commons/Agência  
Brasil, 14
- Wikipedia, 8

